

Leserbrief

Ein mitreißender Musical-Abend

Artikel „Rock'n'Roll im FDJ-Hemd“ im General-Anzeiger vom 17. Juni

Der liebevoll geschriebene Bericht gibt leider nicht annähernd das wieder, was ich im Kurhaus Bad Honnef erleben durfte. Nach dem Musical „Romeo und Julia“, das vor einigen Jahren von der Musical-Truppe des Hagerhof aufgeführt worden war und dessen Besuch sich für meine Frau und mich mehr als gelohnt hatte, war ich erst skeptisch, ob ich für eine der Aufführungen des Stückes „Bis ans Ende der Welt“ für uns Karten kaufen sollte.

Drei Gründe sprachen dagegen: 1. Schwierige Thematik. 2. Mitten in der Fußball-Weltmeisterschaft. 3. Das Udo Lindenberg-Musical wird doch irgendwie der Maßstab für die Betrachtung sein.

Warum sich der Besuch mehr als gelohnt hat:

1. Das Thema wurde brillant umgesetzt, hatte eine klar umrissene Handlung und konnte sogar noch Geschichte vermitteln. 2. Fußball-Weltmeisterschaft ist alle vier Jahre, das Musical war einmalig. 3. Am Lindenberg-Musical könnte höchstens das professionelle Bühnenbild besser sein als das, was uns geboten wurde.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für diesen schönen und mitreißenden Musical-Abend, der uns lange Zeit in Erinnerung bleiben wird!

Am Ende der Vorstellung habe ich die Zeit genommen, weil der Applaus nicht enden wollte: Fast 15 Minuten Standing Ovationen für die Mädels und die Jungs sprechen eine eigene Sprache! Es war einfach genial und wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal mit einer neuen Darbietung.

Einen Wermutstropfen gab es allerdings doch: Der Kursaal war nicht ganz ausverkauft. Vielleicht sollte man die Karten nicht nur im Sekretariat des Gymnasiums zum Verkauf anbieten, sondern die eine oder andere Verkaufsstelle in der Stadt hinzufügen.

Hans-Hubert Meid,
Bad Honnef

Notdienste

Apotheken

Samstag: Sonnen-Apotheke OHG, Bad Honnef-Aegidienberg, Rederscheider Weg 2. -

Sonntag: Ittenbacher Apotheke, Königswinter-Ittenbach, Königswinterer Straße 323. -

Montag: St. Martin-Apotheke, Bad Honnef-Selhof, Schulstraße 76. -

Dienstag: Hirsch-Apotheke, Bad Honnef, Hauptstraße 38. -

Mittwoch: St. Michael-Apotheke, Königswinter, Godesberger Straße 9 und Oelberg-Apotheke, Königswinter, An der Alten Schule 3. -

Donnerstag: Rathaus-Apotheke, Bad Honnef, Markt 10. -

Freitag: Süd-Apotheke, Bad Honnef, Berck-Sur-Mer-Str. 1. -

Ansage des Apothekennotdienstes in Rheinland-Pfalz über landeseinheitliche Rufnummern: deutsches Festnetz ☎ 01 80-5-25 88 25-PLZ (0,14 Euro/Min.) Mobilfunknetz ☎ 01 80-5-25 88 25-PLZ (max. 0,42 Euro/Min.) oder im Internet unter www.lak-rpl.de.

Der Apotheken-Notdienst wechselt jeweils morgens um 8.30 Uhr.

Ärzte

Ambulanter ärztlicher Notfalldienst für den Rhein-Sieg-Kreis (auch kinder- und jugendärztlicher Bereitschaftsdienst): ☎ 01 80/5 04 41 00. Für Bad Honnef, Königswinter, Nieder- und Oberdollendorf, Römlinghoven, Oberpleis, Stieldorf, Eudenbach, Ittenbach, Thomasberg und Heisterbacherrott gelten folgende Notdienstzeiten des allgemein- und augenärztlichen Bereitschaftsdienstes: Montag, Dienstag und Donnerstag von 19 bis 8 Uhr am Folgetag, Mittwoch von 13 bis 8 Uhr am Folgetag, Freitag von 14 bis 8 Uhr am Folgetag, Samstag, Sonntag und Feiertage von 8 bis 8 Uhr am Folgetag. Für den kinder- und jugendärztlichen Notfalldienst gilt die Bereitschaft bis jeweils 7 Uhr am Folgetag.

VG Linz: ☎ 01 80 05/11 20 84.
VG Asbach: ☎ 01 80/5 11 20 85.
Zahnärztlicher Notdienst im Rhein-Sieg-Kreis: ☎ 01 80 05/98 67 00, im **Kreis Neuwied:** ☎ 01 80/5 04 03 08. ga

„Fliegen ist ein befreiendes Gefühl“

Gespräch am Wochenende: Hobbypilot Wilfried Arndt über das Flugplatzfest in Eudenbach

Das Siebengebirge und den Rhein aus der Vogelperspektive zu betrachten – für den Hobbypiloten Wilfried Arndt ist das ein alltägliches Vergnügen. Der 60-Jährige aus Troisdorf ist Mitglied der Interessengemeinschaft der Luftsport-Vereine am Flugplatz Eudenbach und Mitorganisator des Flugplatzfestes, das an diesem Wochenende zum sechsten Mal Luftsport- und Modellflugfreunde nach Eudenbach locken wird. Mit Arndt sprach Marcel Dörsing.

Was sind für Sie die Highlights des diesjährigen Flugplatzfestes?

Wilfried Arndt: Ich freue mich ganz besonders auf den Motorflug von Uwe Wendt. Spektakulär wird sicher auch die Show von Ralf und Nico Niebergall. Ralf wird in seiner SF-260 Figuren zeigen, die sein Sohn Nico mit einem originalgetreuen Modellflugzeug synchron nachfliegt. Daneben werden Fallschirmspringer zu sehen sein, UL's, also Ultraleicht-Flugzeuge, ein Fieseler Storch wird da sein und auch für Kinder wird es Programm geben.

Woher stammen all die Flugzeuge?

Arndt: Zu 90 Prozent sind es Vereine, die ihre Flugzeuge präsentieren, wie die Fliegerfreunde Westerwald oder die Kölner Seegelflieger.

Können auch die Besucher in die Lüfte gehen?

Arndt: Rundflüge sind möglich zum Beispiel in dem Oldtimer Slingsby T21, in Motorsegeln und Segelflugzeugen oder – je nach



Selfie über den Wolken: Wilfried Arndt unterwegs mit einem Fluggast in einem Motorschirmdoppelsitzer mit 70 PS Motor.

REPRO: GA

Wetter – auch in UL's. Außerdem werden Hubschrauberflüge zum Preis von 45 Euro angeboten.

Mit einem Oldtimer? Kann ich da ohne Bedenken einsteigen?

Arndt: Fliegen ist weitaus sicherer als Autofahren. Das gefährlichste am Fliegen ist immer noch der Weg auf der Straße zum Flugplatz.

Was macht für Sie die Faszination am Fliegen aus?

Arndt: Die Welt aus der Vogelperspektive zu betrachten ist ja nun seit jeher ein Traum der Menschen. Das Schöne am Fliegen ist für mich, nicht gegen, sondern mit der Natur zu arbeiten. Dazu gehört eine genaue Kenntnis des Wetters und zu wissen, wo man

Thermik suchen muss.

Ist es etwas Besonderes gerade hier in der Region zu fliegen?

Arndt: Deutschland ist von oben eigentlich überall schön aber hier über den Rhein, das Naturschutzgebiet Siebengebirge, den Drachenfels zu fliegen ist wirklich etwas Besonderes – und das zu jeder

Jahreszeit.

Was kann man erleben, wenn man mit Ihnen in die Luft geht?

Arndt: Erst gestern hatte ich zwei Fluggäste, die schwärmen wie friedlich und entspannend es ist, einfach über die Landschaft hinweg zu gleiten. Fliegen ist einfach ein sehr befreiendes Gefühl.

Ein gängiges Vorurteil ist, dass Fliegen ein Hobby für einen kleinen, elitären Kreis ist? Ist da etwas dran?

Arndt: Das ist sicher nicht so. Wir haben totale Normalos in den Vereinen (lacht). Im Ernst, bei uns ist es so, dass wir nahezu alles in Eigenarbeit machen – sei es die Wartung der Maschinen oder die Pflege des Flugplatzes, daher ist es auch vergleichsweise günstig, bei uns zu fliegen. Das Flugplatzfest ist übrigens eine super Gelegenheit, einmal die Vereine und die Mitglieder hier am Platz kennenzulernen.

Das Programm

Samstag und Sonntag, ab 12 Uhr: Hubschrauber-Präsentation der Bundespolizei; Gleitschirmfliegen, Oldtimer-Flug der Slingsby T21. Ab 14 Uhr: Fallschirmspringer, Ultraleicht-Flugzeuge, Segelkunstflug von Heinz Röltgen, Motorflug mit Extra 300 von Uwe Wendt, Flugshow von Dirk Bende mit einem historischen Fieseler Storch. Außerdem: Kinderprogramm mit Gio, dem Clown. Speisen vom Grill, Kaffee und Kuchen. Weitere Infos unter: www.flugplatz-eudenbach.info. dom

Vom Handicap nicht unterkriegen lassen

Schüler der Hauptschule Niederpleis besuchen den Künstler Alfred Karl Maria Kreutzberg in seinem Atelier

von Alev Dogan

BAD HONNEF. „Herr, lass meine Hände zittern, damit ich malen kann“: Der Bad Honnefer Künstler Alfred Karl Maria Kreutzberg, abgekürzt AKM, hat eine ganz besondere Art, mit der Parkinson-Erkrankung umzugehen. Handicaps können vielfältig sein und das Leben bestimmen, nicht nur körperlich, sondern auch sozial oder emotional. Oder aber – wenn es der Betroffene selbst so empfindet – sie können eine Chance sein. Das Beispiel von Kreutzberg, der über seine Krankheit sagt: „Parkinson darf mich nur begleiten“, hat Susanne Schleebaum, Schulleiterin der Hauptschule Niederpleis, imponiert. Jetzt besuchte sie mit ihrem Kunstkurs das Atelier des Künstlers.

Die Idee hatte sie nach einem privaten Galeriebesuch, so Schleebaum. Sie sei so begeistert gewesen, dass sie wollte, dass ihre



Malen mit dem großen Künstler: Schüler legen mit Alfred Karl Maria Kreutzberg (links) Hand an ein gemeinsames Bild. FOTO: HOMANN

Schüler diese Lebenseinstellung, „Im Rahmen der Inklusion hat sich auch die Ausrichtung unserer Schule weiterentwickelt“, erklärte

die. „Nächstes Jahr werden wir insgesamt 250 Schüler haben, von denen 30 gehandicapt sind.“ Sie haben geistige oder körperliche Behinderungen – die Schule in Niederpleis wird voraussichtlich ab kommendem Schuljahr komplett barrierefrei sein – aber auch Schwächen im Lern- und sozial-emotionalen Verhalten. „Schüler einer Hauptschule lassen oft den Kopf hängen“, sagte die Schulleiterin. Dafür sorgten nicht nur ein stark hierarchisch gegliedertes Schulsystem, sondern oft auch schwierige familiäre Verhältnisse. „Es geht nicht, dass solche Schüler dann trotzdem in eine endlose Schullaufbahn mit Berufskollegs oder Handeschulen gezwungen werden, die genauso lang dauert wie ein Abitur.“ Daher lege sie besonderen Wert auf alternative Schwerpunkte, die mindestens genauso vielversprechend und wichtig seien: Handwerk, Schauspiel, Musik und eben Kunst. Die Schüler sollen die ganze Band-

breite kultureller Vielfalt und nicht zuletzt sich selbst kennenlernen.

Beim Besuch in Kreutzbergs Atelier waren ihre Kunstkurs-Schüler jedenfalls begeistert. „AKM hat seine eigene Mitte, seine Stärke gefunden und zeigt, wieviel man erreichen kann – trotz vermeintlicher Hindernisse“, sagte Schleebaum. Kreutzberg hat das zwanghafte Zittern seiner Hände sogar zu einem Alleinstellungsmerkmal seiner Malerei gemacht: Es macht seine Bilder einmalig und gibt seiner Linienführung die besondere Dynamik. Die Schüler durften sich auf einem gemeinsamen Werk mit dem Künstler verewigen und hörten Kreutzberg auch abseits aller Malerei gebannt zu. „Teil einer Minderheit zu sein, ist etwas besonderes. Wenn ich mir aussuchen sollte, wer ich in einer Klasse sein will, dann sage ich: der Dummste, der Kleinste oder der Schlaueste. Das Mittelmaß, das hat mich noch nie interessiert“, war eine Aussage.

Die Bürgermeisterwahl wirft Schatten voraus

In der konstituierenden Sitzung des Linzer Verbandsgemeinderates taktieren die Fraktionen. SPD-Frau wird erste Beigeordnete



Die neue Verwaltungsspitze der VG Linz (von links): Andrea Sünning-Löhr, Hans Günter Fischer und Herbert Kröll. FOTO: KÜSTERS

gen Stellen habe. SPD-Fraktionsvorsitzender Hans-Joachim Schwedthelm: „Es ist unser Bestreben, zum Wohl der VG eine

personelle Veränderung herbeizuführen. Wir gehen daher mit dem parteilosen und unabhängigen Kandidaten in die Wahl.“ Für

den Wechsel sprachen sich auch Hans Reul von der FWG und Ludwig Stolz von den Grünen aus. Die Kräfteverhältnisse im VG-Rat sind wie vor der Kommunalwahl: Die CDU ist stärkste Fraktion, vertreten von Heinrich Freidel, Erich Honnef, Martin Hoppen, Wolfgang Hüter, Willi Knopp, Jutta Kräften, Achim Nonnen, Udo Odenthal, Kurt Pape, Achim Pohlen, Christoph Reimuth, Reinhold Reufels, Falk Schneider, Klaus Schapeit und Norman Weißenfels. Die SPD-Fraktion hat sieben Mitglieder: Ralf Hausmann, Patrick Jungbluth, Edith Plättner, Dieter Runkel, Hans-Joachim Schwedthelm, Andrea Sünning-Löhr und Karl-Heinz Wölbelt. Sie bilden mit der FWG (Frank Becker, Jürgen Büsch, Hans Reul, Michael Rom-

bach und Michael Schneider), die in ihre Fraktion die Liberale Susanna Henn einbezieht, den Grünen Ludwig Stolz und Klaus Uhrig sowie Fritz Eichelhardt (Linke) eine Interessengemeinschaft. Weil sie „mit allen im Rat eine sachorientierte Arbeit zum Nutzen der VG und zum Wohl der Bürger leisten“ wolle, so Nonnen, verzichtete die CDU auf die Nominierung des ersten Beigeordneten. Andrea Sünning-Löhr (SPD, Rechtsanwältin aus Kasbach-Ohlenberg, wurde mit 17 zu 14 Stimmen gewählt. Auf Ablehnung bei der CDU-Fraktion stieß dagegen die von FWG-Mann Reul vorgeschlagene Kandidatur von Herbert Kröll, so dass der Vettelschösser knapp mit 16 zu 15 Stimmen zum Beigeordneten gewählt wurde. khd